

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Hans-Wilhelm Windhorst: Arbeitslosigkeit in Süddoldenburg

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

*Hans-Wilhelm Windhorst*

## Arbeitslosigkeit in Südoldenburg

Neben der Diskussion um die Umweltprobleme, die aus der Verdichtung der Nutztierbestände herrühren, hat die Frage der hohen Arbeitslosenraten in den beiden südoldenburgischen Landkreisen in den vergangenen Jahren im Mittelpunkt zahlreicher strukturpolitischer Auseinandersetzungen gestanden. Die Arbeitslosigkeit stellt in dem vorhandenen Ausmaß einen nicht zu unterschätzenden Instabilitätsfaktor der Region dar. Sie ist ein Anzeichen der unverkennbaren Strukturschwäche im Oldenburger Münsterland.

Ziel dieses Beitrages soll es sein:

- aufzuzeigen, wie sich die Arbeitslosenraten in den vergangenen Jahren entwickelt haben,
- zu untersuchen, auf welche Wirtschaftszweige und Berufsgruppen sich die hohen Arbeitslosenzahlen konzentrieren,
- zu analysieren, welche Zusammenhänge zwischen der Entwicklung der Bevölkerungszahlen, der Zahl der Erwerbstätigen und der Arbeitslosenzahl bestehen,
- aufzuzeigen, daß wegen der hohen Zahl Auszubildender in bestimmten Berufsgruppen auch in den folgenden Jahren mit ähnlichen Problemen zu rechnen ist,
- Wege anzudeuten, die diesem Problem begegnen können.

### Worin zeigt sich die Strukturschwäche der Region?

Die Wirtschaft Südoldenburgs wird in weitaus höherem Maße als es in Niedersachsen oder der Bundesrepublik der Fall ist, von der Landwirtschaft sowie ihr vor- und nachgelagerter Unternehmen bestimmt. Man kann fast von einer Monostruktur sprechen, weil etwa 40-45 % der Erwerbstätigen hieraus ein Einkommen erhalten.

Erschwerend kommt hinzu, daß die bestehende Wirtschaftsstruktur kaum Ansätze zur Ansiedlung von Industriebetrieben in

Wachstumsbranchen bietet. Dies gilt weitgehend auch für das vorhandene Arbeitskräftepotential, vor allem die große Zahl von Arbeitslosen im Bausektor.

Die Aufnahmefähigkeit des Marktes in Nordwestniedersachsen ist sehr begrenzt, die Absatzmöglichkeiten in Ballungsgebieten werden durch die randliche Lage Süoldenburgs erschwert. Zwar ist die Region durch Autobahnen und Bundesstraßen gut erschlossen und an das überregionale Verkehrsnetz angebunden, doch handelt es sich ganz überwiegend um einen Durchgangsraum ohne größere städtische Zentren.

Eine Sonderstellung nimmt das Oldenburger Münsterland hinsichtlich der Bevölkerungsentwicklung ein. Hohe Wachstumsraten stehen in einem Mißverhältnis zur Schaffung neuer Arbeitsplätze. Die Mobilitätsbereitschaft großer Teile der Bevölkerung, insbesondere auch junger Altersgruppen, ist sehr gering.

Auch im wissenschaftlichen Bereich sind die Forschungsaktivitäten sowie die möglichen Studienabschlüsse bislang kaum geeignet, Impulse für eine Veränderung der Wirtschafts- und Sozialstruktur zu geben.

All diese Aspekte zeigen, daß der Nordwesten Niedersachsens, und damit auch Süoldenburg, ein Passivraum ist, wie es in der Regionalplanung heißt, der aus sich heraus kaum Ansatzpunkte für eine dynamische Entwicklung bietet, die der im Agrarsektor der letzten 30 Jahre vergleichbar sein könnte.

Tab. 1: Arbeitslosenzahlen im Arbeitsamtsbezirk Vechta im Vergleich zu Niedersachsen und zur Bundesrepublik Deutschland (1973-1984)

Jahr	Arbeitsamtsbezirk Vechta		Niedersachsen	BR Deutschland
	absolut	Index (1973 = 100)	Index (1973 = 100)	Index (1973 = 100)
1973	2 736	100	100	100
1974	3 771	137	181	213
1975	4 378	160	320	393
1976	4 435	162	322	388
1977	4 407	161	324	377
1978	3 704	135	311	363
1979	3 007	110	281	320
1980	5 379	197	284	325
1981	8 597	314	416	465
1982	10 223	374	603	670
1983	10 464	382	737	826
1984	12 216	446	873	853

(Quelle: Statistische Mitteilungen des Arbeitsamtes, Statistisches Jahrbuch für die BR Deutschland 1984)

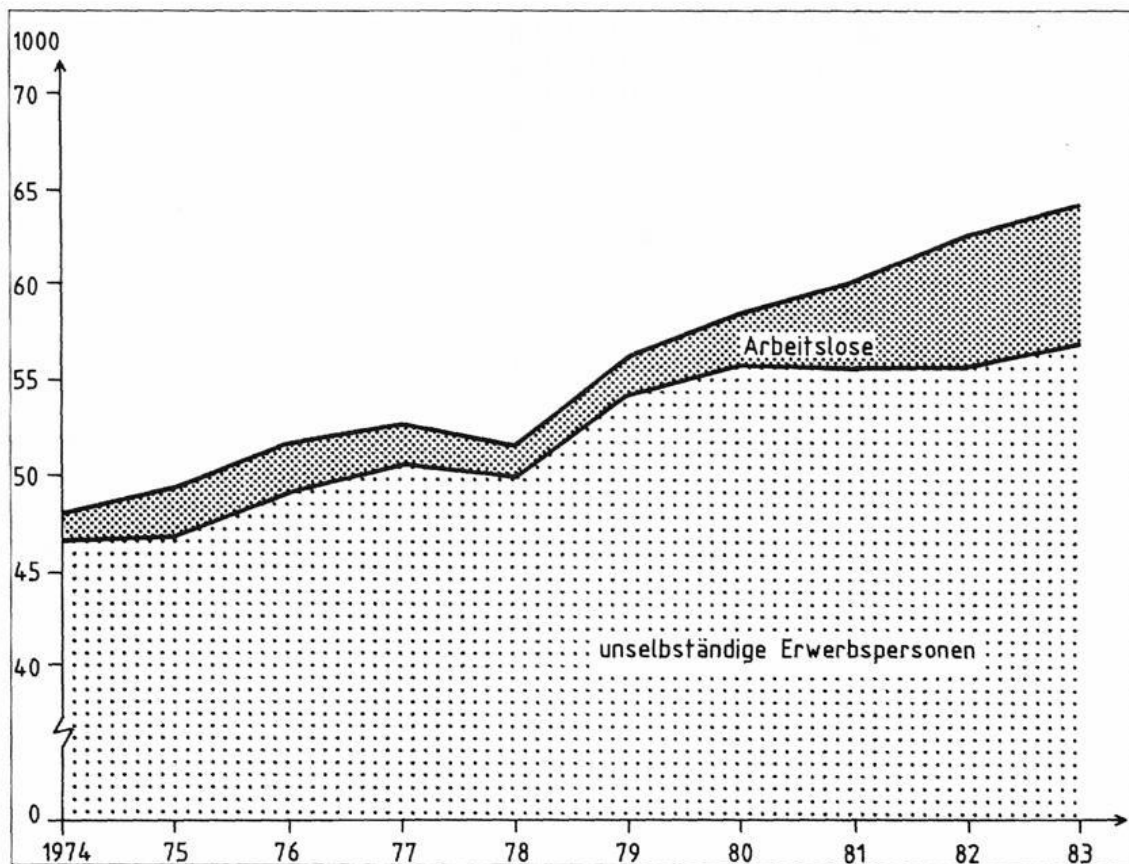


Abb. 1: Die Entwicklung der Zahl der unselbständigen Erwerbspersonen und Arbeitslosen im Arbeitsamtbezirk Vechta (1974-1983). (Quelle: Statistik des Arbeitsamtes)

## Entwicklung und Struktur der Arbeitslosigkeit

Ein Blick auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Arbeitsamtbezirk Vechta, der die beiden Landkreise Cloppenburg und Vechta umfaßt, während der Jahre von 1973 bis 1984 (Tab. 1, Abb. 1) zeigt, daß die Zahl der Arbeitslosen von 2.736 auf 12.216 (= 446 %) angestiegen ist. Zwar liegen die relativen Wachstumsraten in Niedersachsen und der Bundesrepublik Deutschland wesentlich höher, doch kann man dies nicht als positives Zeichen ansehen, denn Tab. 2 zeigt, daß schon 1973 die Arbeitslosenrate in Südoldenburg deutlich höher war als im Landes- und Bundesdurchschnitt.

In Niedersachsen und auch im Arbeitsamtbezirk Vechta liegen beträchtliche Unterschiede im Hinblick auf die Arbeitslosenraten vor.

Im Dezember 1984, der hier als Vergleichsmonat herangezogen wird, lag die Quote mit 24,6 % in Leer am höchsten, gefolgt von Vechta (22,3 %) sowie Uelzen und Nordhorn mit je 15,6 %. Die nie-

Tab. 2: Entwicklung der Arbeitslosenraten (Jahresdurchschnitt) in Südoldenburg im Vergleich zu Niedersachsen und zur Bundesrepublik Deutschland zwischen 1973 und 1983 (Angaben in %)

Jahr	Südoldenburg	Niedersachsen	BR Deutschland
1973	2,1	1,8	1,2
1974	4,0	3,2	2,6
1975	6,2	5,4	4,7
1976	6,4	5,4	4,6
1977	6,8	5,5	4,5
1978	6,0	5,2	4,3
1979	5,3	4,6	3,8
1980	5,8	4,7	3,8
1981	5,7	6,8	5,5
1982	14,3	9,5	7,5
1983	16,8	11,3	9,1
1984	17,7	12,6	9,4

(Quelle: Statistische Berichte des Arbeitsamtes;  
Statistisches Jahrbuch für die BR Deutschland)

drigsten Werte traten demgegenüber auf in Helmstedt (10,9 %), Verden (11,2%), Lüneburg (12,0 %), Hannover, Hildesheim und Celle (je 12,3 %). Dies Bild verdeutlicht, daß der gesamte Nordwesten Niedersachsens unter hohen Arbeitslosenraten leidet. Wie sich in den Kreisen Südoldenburgs die absolute Zahl der Arbeitslosen im Zeitraum von 1979 - 1983 im Vergleich zu anderen Landkreisen und Städten entwickelt hat, zeigt Tab. 3. Hierbei wird die Ausnahmestellung des Kreises Cloppenburg besonders deutlich.

Tab. 3: Entwicklung der absoluten Arbeitslosenzahlen in den Kreisen Südoldenburgs zwischen 1979 und 1983 im Vergleich zu ausgewählten Städten und Landkreisen Norwestniedersachsens, Niedersachsen und der BR Deutschland.

Kreis Stadt Land	1979	1980	1981	1982	1983
Cloppenburg	985*	1 393	2 369	4 296	4 464
Vechta	928	1 155	2 010	2 734	2 922
Leer	2 238	2 601	4 769	6 440	7 618
Oldenburg	1 139	1 364	2 436	3 673	4 481
Oldenburg Stadt	1 791	1 903	3 533	5 216	6 152
Osnabrück Stadt	2 124	2 488	4 233	5 617	6 602
Niedersachsen	100 501	113 340	175 203	254 503	297 717
BR Deutschland	736 690	822 701	1 256 396	1 818 638	2 133 900

\* Stand: Ende September des jeweiligen Jahres  
(Quelle: Regionalbericht 1984, NIW)

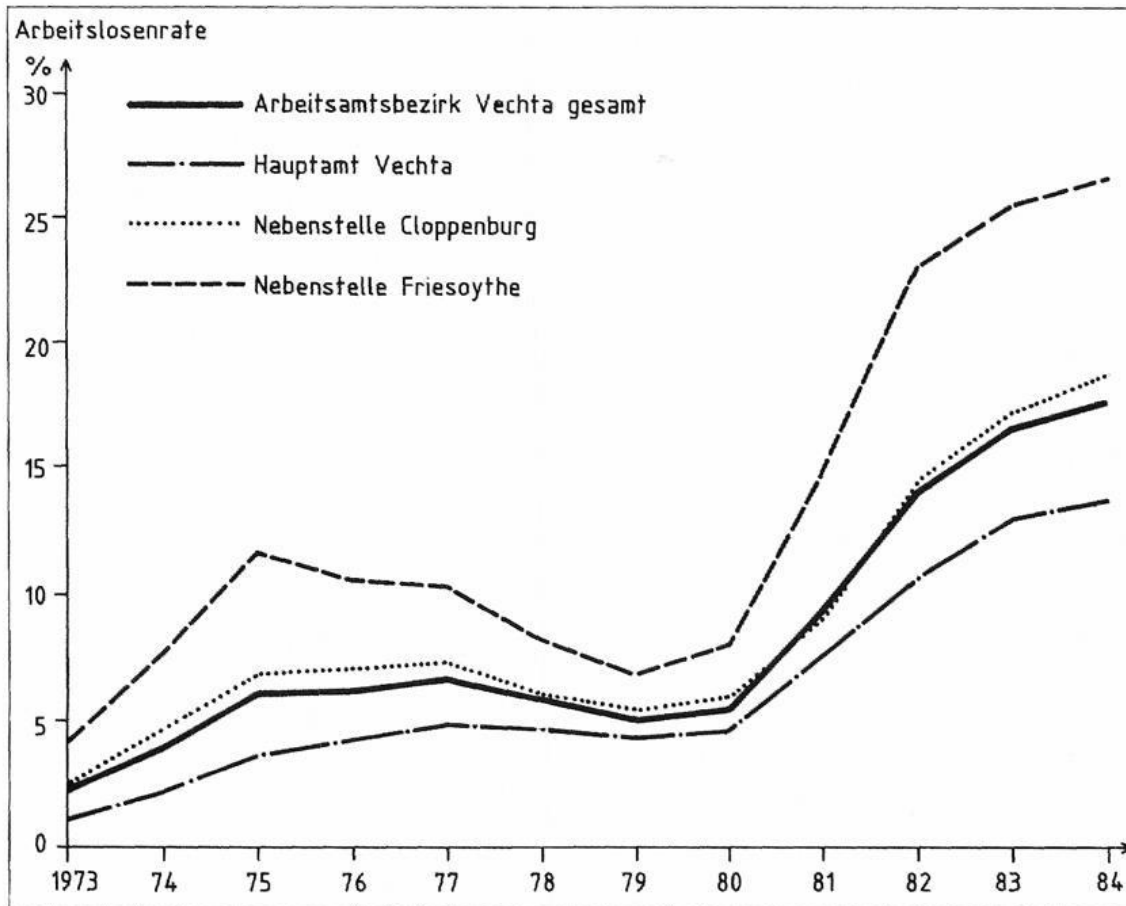


Abb. 2: Die Entwicklung der Arbeitslosenraten im Arbeitsamtsbezirk Vechta (1973-1984).  
(Quelle: Statistik des Arbeitsamtes)

Vergleicht man die Entwicklung der Arbeitslosenraten in den Teilbezirken des Arbeitsamtes Vechta miteinander (Abb. 2), wird deutlich, daß der Trend zwar einheitlich ist, jedoch die Gesamtsituation im Bezirk Friesoythe völlig aus dem Rahmen fällt. Wirtschaftliche Rezessionen schlagen hier sofort voll durch, wie die Jahre 1975 bis 1977 erkennen lassen, dies gilt auch für den Zeitraum ab 1981. Demgegenüber verläuft die Kurve für den Kreis Vechta sehr viel gleichmäßiger. Sie erreicht auch bei weitem nicht so hohe Werte. Ganz offensichtlich ist der Kreis Cloppenburg in seiner Erwerbsstruktur also weitaus krisenanfälliger, dies gilt insbesondere für den Nordkreis.

Erst wenn man die Arbeitslosenzahlen nach Wirtschaftszweigen, Berufsgruppen und sogenannten „Problemgruppen“ aufschlüsselt, erhält man einen tieferen Einblick in die Struktur der Arbeitslosigkeit.

Tab. 4: Die zehn Berufe mit den höchsten Arbeitslosenzahlen in den Jahren 1983 und 1984 im Arbeitsamtsbezirk Vechta

Berufsgruppe	Dez. 1984	% aller	Dez. 1983	% aller	Veränderung
		Arbeitsl.		Arbeitsl.	
Bauberufe	2 538	20,8	2 112	20,2	+ 20,2
Schlosser, Mechaniker	889	7,3	721	6,9	+ 23,3
Verwaltungs- und Büroberufe	821	6,7	633	6,0	+ 29,7
Warenkaufleute	761	6,2	669	6,4	+ 13,8
Ernährungsberufe	531	4,4	449	4,3	+ 19,6
Bergleute, Mineralgewinner	491	4,0	507	4,8	- 3,2
Sozial- und Erziehungsberufe	476	3,9	438	4,2	+ 8,7
Verkehrsberufe	446	3,7	432	4,1	+ 3,2
Pflanzenbauer, Tierzüchter	399	3,3	403	3,9	- 1,0
Hilfsarbeiter	364	3,0	361	3,4	+ 0,8
Gesamt	12 216	63,3	10 464	64,2	+ 16,7

(Quelle: Statistik des Arbeitsamtes)

Tab. 4 verzeichnet die zehn Berufsgruppen mit den höchsten absoluten Arbeitslosenzahlen. Die dort festgehaltenen Zahlen lassen eine Reihe von Problemen sehr deutlich werden:

- Die aufgeführten Berufsgruppen stellen fast zwei Drittel aller Arbeitslosen, die Bauberufe allein nahezu 21 %.
- Die Reihenfolge in den Berufsgruppen hat sich zwischen 1983 und 1984 kaum verändert, was auf eine generelle Struktur- schwäche in diesen Berufen hindeutet.
- Der prozentuale Anteil der jeweiligen Berufsgruppen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen ist ebenfalls sehr stabil.
- Die Berufsgruppen, die schon im Jahre 1983 hohe Arbeitslosen- zahlen aufwiesen, haben bis 1984 ganz überwiegend hohe Zuwachsraten zu verzeichnen, was eine Verschärfung der Situation erkennen läßt.

Ein Vergleich der Werte von 1983 mit denen von 1984 macht deutlich, daß es nicht nur die Bauberufe sind, die zu der hohen Arbeits- losigkeit im Oldenburger Münsterland beitragen. Metallverar- beitende Berufe, Mechaniker, Angestellte in Büros und Verwal- tungseinrichtungen, Warenkaufleute und das gesamte Ernäh- rungsgewerbe sind ebenfalls Berufsgruppen mit großen Anpas- sungsproblemen an den sich vollziehenden wirtschaftlichen Strukturwandel. Dazu kommen die arbeitslosen Lehrer und Per- sonen in Sozialberufen.

Tab. 5: Arbeitslose in Bauberufen im Arbeitsamtsbezirk Vechta im Dezember 1984

Berufsgruppe	Hauptamt Vechta	Bezirk Cloppenburg	Bezirk Friesoythe	Arbeitsamts- bezirk
Maurer	321	363	449	1 133
Betonbauer	12	45	38	95
Zimmerer	85	93	58	236
Dachdecker	40	36	7	83
Gerüstbauer	—	1	1	2
Pflasterer, Steinsetzer	34	31	44	109
Gleisbauer	—	2	—	2
Andere Straßen- und Tiefbauer	78	209	197	484
Bauhilfsarbeiter	151	131	112	394

(Quelle: Statistik des Arbeitsamtes)

Diese Situation muß notwendigerweise Auswirkungen auf die zukünftige Bereitstellung von Arbeitsplätzen haben, soll sich dieses Bild nicht noch weiter negativ entwickeln.

Da allein die Bauberufe ein Fünftel aller Arbeitslosen stellen, soll eine weitere Aufschlüsselung (Tab. 5) verdeutlichen, in welchen Berufen die größten Probleme bestehen. Die Tabelle zeigt, daß insbesondere Maurer, Zimmerer, Beschäftigte im Straßen- und Tiefbau sowie Bauhilfsarbeiter hohe Anteile an den Arbeitslosenzahlen haben.

Tab. 6: Entwicklung der Arbeitslosenquoten bei Jugendlichen (15-25 Jahre) in den Kreisen Süldenburgs zwischen 1979 und 1983 im Vergleich zu ausgewählten Städten und Landkreisen Nordwestniedersachsens, Niedersachsen und der BR Deutschland

Kreis	1979	1980	1981	1982	1983
Stadt					
Land					
Cloppenburg	4,0*	5,3	10,3	15,5	16,5
Vechta	4,2	4,8	8,3	10,9	11,7
Leer	7,4	8,5	14,7	18,0	20,5
Oldenburg	4,3	5,1	9,4	13,3	16,4
Oldenburg Stadt	5,0	5,2	9,3	11,9	14,4
Osnabrück Stadt	4,3	5,2	9,3	12,6	13,5
Niedersachsen	4,9	5,6	9,1	13,1	14,9
BR Deutschland	3,7	4,3	6,9	10,0	11,6

\* Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen Erwerbspersonen (Jugendliche) in % (Stand: September des jeweiligen Jahres)

(Quelle: Regionalbericht 1984, NIW)



Von Dezember 1984, als 2.538 Beschäftigte in den Bauberufen ohne Arbeit waren, stieg der Wert auf 4.036 im Januar 1985. Damit stellte diese Berufsgruppe 37 % der unbeschäftigten Männer im Arbeitsamtsbezirk Vechta. Auch im Frühjahr 1985 ging die Zahl nicht wieder auf den Stand des Vorjahres zurück, was erkennen läßt, daß ganz offensichtlich ein hoher Überbesatz vorhanden ist. Zwei Problemgruppen sollen noch genauer betrachtet werden, Jugendliche (15-25 Jahre) und ältere Arbeitnehmer (55-56 Jahre). Aus Tab. 6 ist zu ersehen, daß zwischen 1979 und 1983 die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen stark angestiegen ist. Im September 1983 waren im Kreis Cloppenburg bereits 16,5 % aller Arbeitnehmer dieser Altersgruppe ohne Beschäftigung, in Vechta 11,7 %. In der Gruppe der älteren Arbeitnehmer (Tab. 7) ist die Situation sehr viel günstiger als im Landesmittel. Auch hier ist ein deutlicher Unterschied zwischen den beiden südoldenburgischen Landkreisen erkennbar. Ganz offensichtlich bestehen sehr viel weniger Probleme in der Integration älterer Arbeitnehmer in den Arbeitsprozeß als bei der Bereitstellung von Arbeitsplätzen für die in das Berufsleben dringenden jungen Bevölkerungsgruppen. Zusammenfassend läßt sich festhalten:

- Das mit Arbeitskräften offensichtlich überbesetzte Baugewerbe trägt ganz entscheidend dazu bei, daß Südoldenburg zu

Tab. 7: Entwicklung der Arbeitslosenquoten bei älteren Arbeitnehmern (55-65 Jahre) in den Kreisen Südoldenburgs zwischen 1979 und 1983 im Vergleich zu ausgewählten Städten und Landkreisen Nordwestniedersachsens, Niedersachsen und der BR Deutschland.

Kreis	1979	1980	1981	1982	1983
Stadt					
Land					
Cloppenburg	3,9*	5,1	6,4	9,5	10,0
Vechta	4,0	4,0	5,6	7,4	7,7
Leer	7,2	7,8	10,1	13,0	15,0
Oldenburg	6,4	7,4	8,6	10,2	11,8
Oldenburg Stadt	5,5	5,3	6,3	8,2	10,2
Osnabrück Stadt	7,4	7,0	7,6	8,3	12,1
Niedersachsen	7,6	7,6	8,8	10,1	12,4
BR Deutschland	6,1	6,0	7,2	8,8	10,5

\* Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen Erwerbspersonen (ältere Arbeitnehmer) in % (Stand: September des jeweiligen Jahres)

(Quelle: Regionalbericht 1984, NIW)

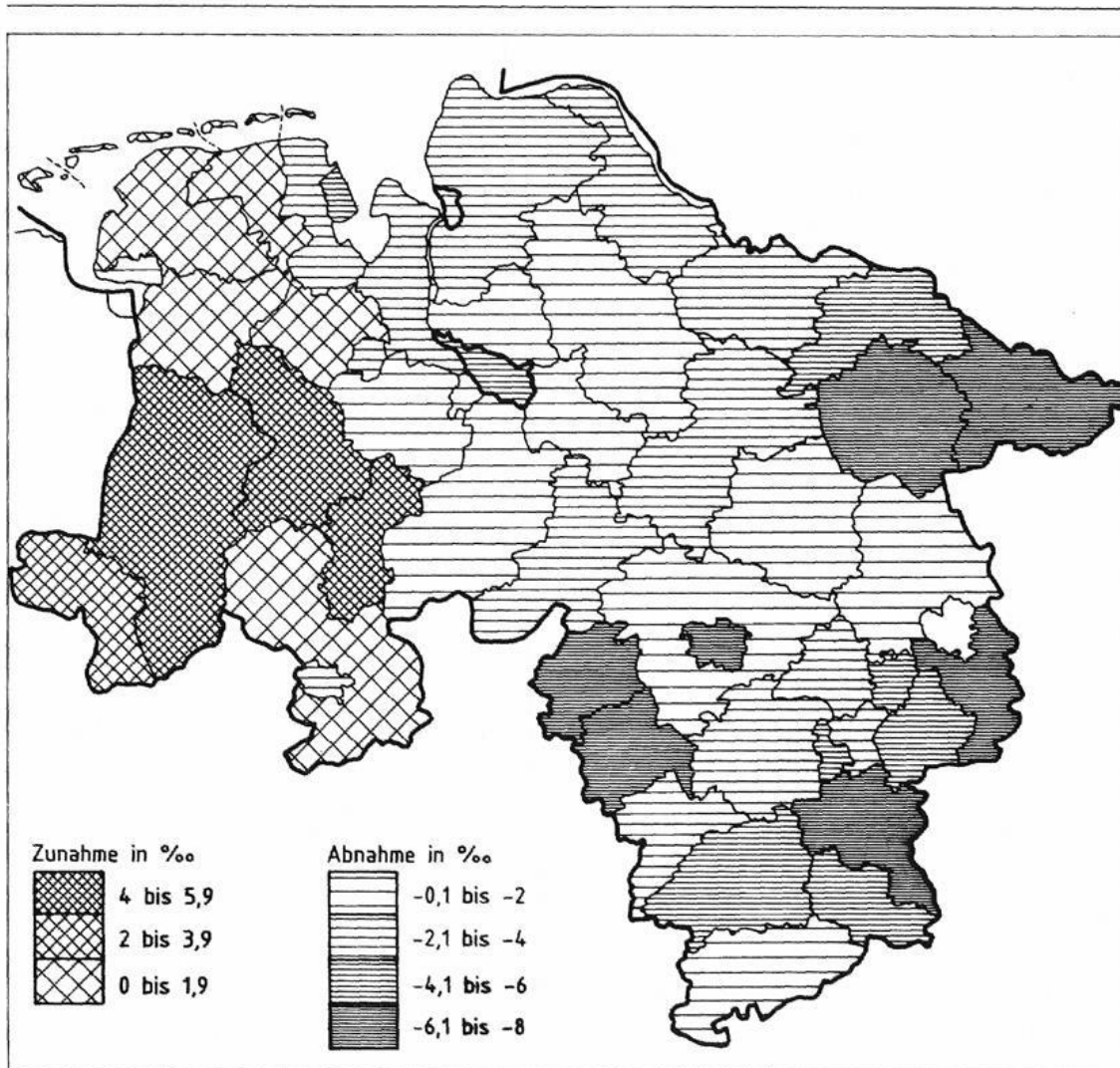


Abb. 3: Natürliche Bevölkerungsentwicklung 1980 bis 1984.  
(Quelle: Regionalbericht 1984, NIW)

den Regionen mit den höchsten Arbeitslosenraten in der Bundesrepublik Deutschland gehört. Eine Entschärfung dieser Situation ist nur durch eine Sanierung dieses Wirtschaftszweiges möglich.

- Bislang ist die im Lande Niedersachsen schon stärker auftretende Arbeitslosigkeit in den Dienstleistungs-, Verwaltungs- und Büroberufen sowie bei den Warenkaufleuten in Südoldenburg noch nicht in vergleichbarer Weise aufgetreten. Sollte dies in der Folgezeit der Fall sein, werden die Arbeitslosenzahlen schon bald neue Rekordmarken erreichen.
- Während in der Gruppe der älteren Arbeitnehmer die Arbeitslosenzahlen in Südoldenburg unter dem Landesdurchschnitt liegen, ist die Integration junger Arbeitnehmer in das Berufsle-

ben ein gravierendes Problem. Ganz offensichtlich spielen hier die Bevölkerungsentwicklung und die Altersstruktur eine wesentliche Rolle.

## Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur

Die beiden südoldenburgischen Landkreise zeichnen sich durch hohe Zuwachsraten der Bevölkerung aus. Sie sind vor allem bedingt durch Geburtenraten, die weit über dem Landes- und Bundesdurchschnitt liegen.

Aus Abb. 3 ist zu ersehen, daß die Landkreise des Nordwestens im Gegensatz zum östlichen Niedersachsen noch natürliche Bevölkerungsgewinne verzeichnen können. Eine Ausnahmestellung nehmen dabei Cloppenburg, Emsland und Vechta ein.

Vergleicht man die längerfristige Bevölkerungsentwicklung (Tab. 8), wird die Sondersituation des Oldenburger Münsterlandes besonders augenscheinlich. Während von 1961 bis 1982 die

Tab. 8: Bevölkerungsentwicklung der Kreise Südoldenburgs (1980-1984) im Vergleich zu Nordwestniedersachsen und anderen Bezugsregionen

Kreis Stadt Land	Entwicklung der Wohnbev.		Nat. Bev. Enw.		Wanderungen		Bevölke- rung 1984
	1980-84*	0/00**	1980-84*	0/00**	1980-84*	0/00**	
Wilhelmshaven	- 534	-1,3	- 1 758	- 4,7	1 224	2,9	98 892
Friesland	- 403	- 1,1	882	- 2,4	479	1,2	95 615
Wittmund	520	2,4	114	0,5	406	1,9	53 527
Emden	- 824	- 4,0	- 105	- 0,5	- 719	- 3,7	50 783
Aurich	2 878	4,3	753	1,1	2 125	3,1	169 283
Leer	1 379	2,4	279	0,5	1 100	1,9	142 439
Ammerland	2 900	8,0	234	0,7	2 665	6,7	92 286
Cloppenburg	1 708	3,9	1 917	4,1	- 209	- 0,5	111 108
Wesermarsch	- 442	- 1,2	- 919	- 2,6	447	1,3	92 253
Emsland	5 773	6,0	4 853	4,7	920	0,9	244 786
Bentheim	432	0,9	1 118	2,3	- 686	- 1,5	116 347
Osnabrück	3 189	2,8	425	0,4	2 764	2,3	288 617
Vechta	2 735	6,9	1 874	4,5	861	2,1	100 684
Oldenburg	3 040	7,8	- 164	- 0,4	3 204	7,4	99 272
Oldenburg Stadt	2 817	5,1	- 1 473	- 2,8	4 290	7,1	138 972
Osnabrück Stadt	- 2 277	- 3,6	- 2 367	- 4,0	90	0,1	155 873
Niedersachsen	14 536	0,5	- 58 804	- 2,1	73 340	2,4	7248 536
Norddeutchl.***	- 29 564	- 0,6	- 140 118	- 2,9	110 554	2,3	12151 598
BR Deutchl.	- 132 673	- 0,5	- 409 778	- 1,7	277 105	1,1	61306 669

\* jeweils vom 1. 1. bis 1. 1. - \*\* durchschnittl. jährl. Rate

\*\*\* Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein

(Quelle: Regionalbericht 1984, NIW)

Tab. 9: Altersstruktur der Bevölkerung am 1. 1. 1984, die Kreise Südoldenburg, im Vergleich zu ausgewählten Städten und Landkreisen in Nordwestniedersachsen und Niedersachsen (Angaben in %)

Kreis Stadt Land	bis unter 6	6-15	15-18	18-25	25-50	50-65	über 65
Cloppenburg	8,0	15,1	7,1	14,0	30,1	14,8	10,8
Vechta	7,8	14,1	6,7	14,2	32,7	13,9	10,6
Leer	7,0	12,8	5,9	12,4	32,7	16,1	13,1
Oldenburg	6,0	11,8	6,0	12,2	36,5	14,6	12,9
Oldenburg Stadt	5,1	9,2	4,9	13,7	36,3	15,1	15,7
Osnabrück Stadt	4,8	9,0	4,6	13,5	34,0	17,5	16,6
Niedersachsen	5,8	10,7	5,3	12,0	34,4	16,7	15,0

(Quelle: Regionalbericht 1984, NIW)

Bevölkerung im Lande Niedersachsen nur um 9 % gestiegen ist, hat sie im Kreis Vechta um 32 % und in Cloppenburg um 22 % zugenommen. In absoluten Zahlen heißt das: Von 1961 bis 1982 wuchs die Bevölkerungszahl in Südoldenburg um 43.655 Personen. Welche Aufgaben damit auf die Kommunen im Hinblick auf die Schaffung der notwendigen Infrastruktur und auf Handwerk und Industrie bezüglich der Bereitstellung von Arbeitsplätzen zukam, wird gerade aus diesem Wert besonders deutlich.

Von entscheidender Bedeutung für die zukünftige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, insbesondere jedoch hinsichtlich des Problems Jugendarbeitslosigkeit ist die Altersstruktur der Bevölkerung. Aus Tab. 9 kann man entnehmen, daß in Südoldenburg die Bevölkerung vergleichsweise jung ist, in Cloppenburg sind 26,6 % unter 15 Jahre alt, in Vechta 25,2 %. Der Anteil älterer Bewohner ist deutlich niedriger als im Landes- und Bundesdurchschnitt.

Die weitere Entwicklung läßt sich am einfachsten aus einer Bevölkerungspyramide ablesen, die die Einwohner nach Jahrgängen und Geschlechtszugehörigkeit verzeichnet. In Abb. 4 sind die beiden Landkreise in Relation gesetzt worden zu Niedersachsen und der Bundesrepublik Deutschland. Man sieht leicht, daß sich grundsätzlich der auf Bundes- und Landesebene erkennbare Trend wiederholt. Seit etwa 15 Jahren ist ein drastischer Rückgang der Geburtenzahlen bemerkbar, der sich seit etwa 1973-75 stabilisiert. Ist in der Altersgruppe der 18-20jährigen Einwohner noch eine Jahrgangsstärke von nahezu 2.800 Personen im Kreis Cloppenburg und 2.400 im Kreis Vechta vorhanden, geht dieser Wert auf unter 1.500 bzw. 1.300 zurück. Hieraus wird deutlich, daß

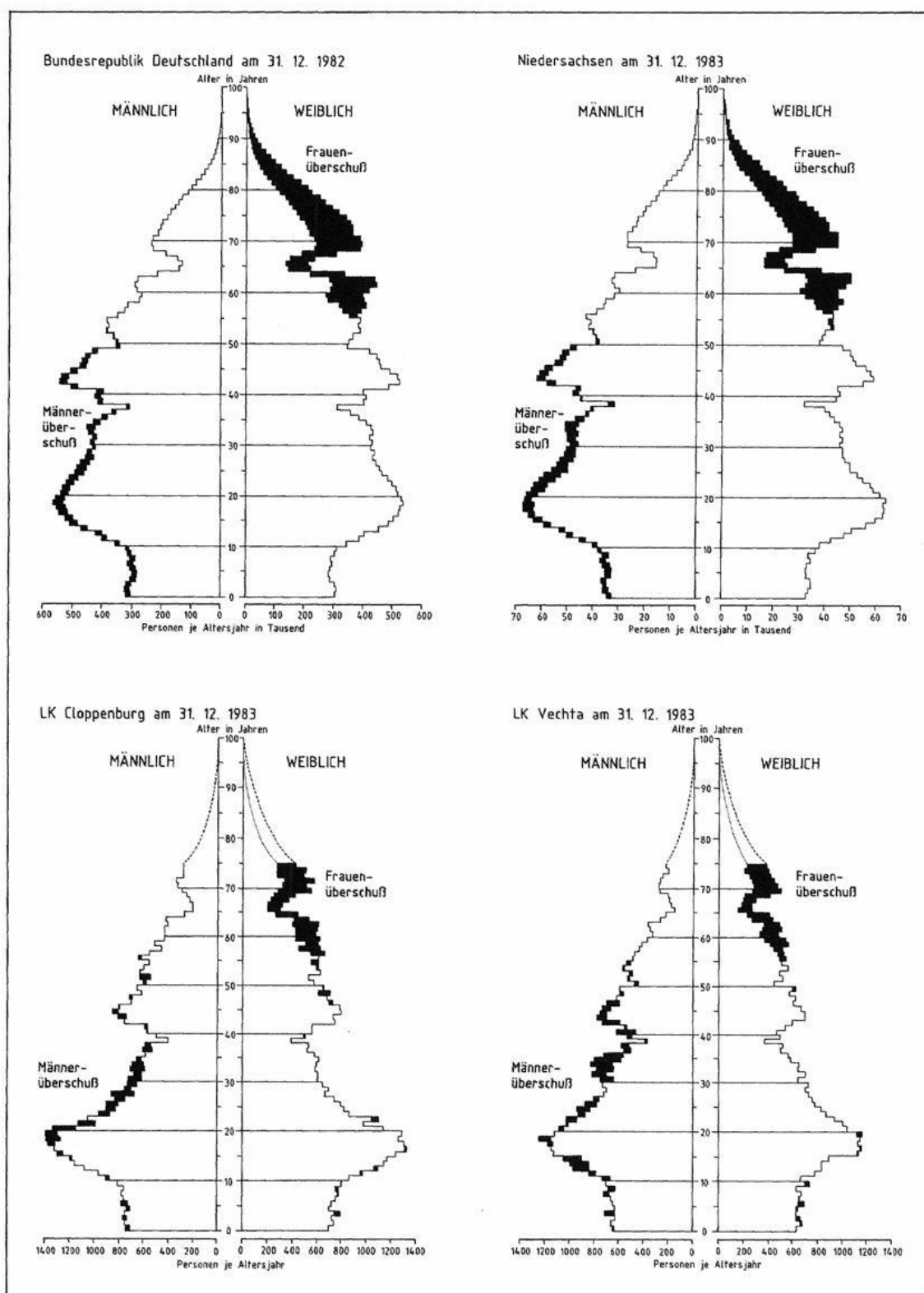


Abb. 4: Die Altersstruktur der Bevölkerung in den Landkreisen Südoldenburgs im Vergleich zu Niedersachsen und der Bundesrepublik Deutschland.

bereits in wenigen Jahren die Zahl der Auszubildenden entscheidend absinken wird. Die bereits jetzt erkennbare Verringerung der Schülerzahlen in den Allgemeinbildenden Schulen wird dann auch im Ausbildungssektor und wenig später auf den Universitäten und Fachhochschulen erkennbar werden.

Als Ergebnis dieser Analyse können wir folglich festhalten, daß die gegenwärtig zu beobachtenden Probleme hinsichtlich der Integration jugendlicher Arbeitnehmer in den Erwerbsprozeß vor allen Dingen herrühren aus dem Auftreten starker Altersjahrgänge und einer länger anhaltenden wirtschaftlichen Rezession, die verbunden ist mit einem generellen Wandel in der Erwerbsstruktur.

### Entwicklung der Zahl der Erwerbsfähigen und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Aus Abb. 1 geht hervor, daß die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bis 1980 kontinuierlich zugenommen hat; der in den beiden Folgejahren erfolgte Rückgang konnte 1983 wieder aufgefangen werden. Rechnet man die Zahl der Arbeitslosen mit ein, was an sich sinnvoll ist, denn bei ihnen besteht eine Arbeitsplatznachfrage, beträgt in Südoldenburg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gegenwärtig etwa 64.000 (= 30 % der Wohnbevölkerung). In Cloppenburg sind dies etwa 33.000 Personen, in Vechta gut 31.000. Ein Blick auf die Jahre 1979-1983 zeigt (Tab. 10), daß im Oldenburger Münsterland die Zahl aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 2.528

Tab. 10: Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten zwischen 1979 und 1983 in den Kreisen Südoldenburgs im Vergleich zu ausgewählten Städten und Landkreisen in Nordwestniedersachsen, Niedersachsen und Norddeutschland

Kreis	1979	1980	1981	1982	1983	Veränd. %
Stadt						
Land						
Cloppenburg	27 086	28 051	28 235	27 317	27 662	+ 2,1
Vechta	25 417	26 223	26 555	27 190	27 369	+ 7,7
Leer	29 868	30 233	30 410	28 867	28 351	- 5,1
Oldenburg	17 657	18 187	18 299	18 189	17 944	+ 1,6
Oldenburg Stadt	55 331	57 366	57 238	54 632	52 675	- 4,8
Osnabrück Stadt	77 211	77 561	75 382	72 730	70 649	- 8,5
Niedersachsen	2 137 521	2 180 990	2 161 850	2 112 944	2 068 839	- 3,2
Norddeutschland	3 913 851	3 986 363	3 951 672	3 864 765	3 785 997	- 3,3

(Quelle: Regionalbericht 1984, NIW)

Tab. 11: Vergleich zwischen der Beschäftigtenzahl und der Arbeitslosenzahl in ausgewählten Berufsgruppen im Arbeitsamtsbezirk Vechta

Berufsgruppen	% aller Beschäftigten*	Rang	% aller Arbeitslosen**	Rang
Verwaltungs- u. Büroberufe	13,9	1	6,7	3
Schlosser	10,2	2	7,3	2
Warenkaufleute	9,1	3	6,7	4
Verkehrsberufe	7,5	4	3,7	8
Ernährungsberufe	6,9	5	4,4	5
Bauberufe	6,3	6	20,8	1

\* 31. 3. 84

\*\* 31. 12. 84

(Quelle: Statistik des Arbeitsamtes)

oder 4,8 % zugenommen hat. Damit liegt die Region weit über dem Landesmittel. Es kann folglich nicht argumentiert werden, daß keine Anstrengungen unternommen worden sind, um für die in das Berufsleben hineinwachsenden Altersgruppen Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen. Die bereits geschilderte Sondersituation Südoldenburgs bezüglich der Bevölkerungszunahme kommt hier eben besonders erschwerend hinzu, denn von 1980 bis 1984 ist die Zahl der Erwerbsfähigen insgesamt um 16.840 Personen gestiegen.

Auf die Erwerbsstruktur, d.h. die Verteilung der Beschäftigten

Tab. 12: Die zehn Berufe mit den höchsten Zahlen abgeschlossener Ausbildungsverträge im Bereich des Arbeitsamtsbezirkes Vechta (1979-1983)

Beruf	1979	1980	1981	1982	1983
Landw. Berufe (o. Hauswirtsch.)	97	221	268	224	257
Maurer u. andere Bauberufe	149	181	185	174	187
Kfz.-Mechaniker	177	143	129	142	167
Bürokaufmann	114	117	119	143	162
Verkäufer/-in	193	192	123	161	133
Industriekaufmann	83	49	68	81	109
Einzelhandelskaufmann	88	86	74	87	107
Elektroinst.	82	75	70	85	100
Verkäufer/-in (Nahrungsmittel)	53	54	44	56	93
Tischler	95	92	76	78	89

(Quelle: Statistik des Arbeitsamtes)

---

auf Wirtschaftszweige und Berufsgruppen, kann hier nicht genauer eingegangen werden. Interessant ist jedoch ein Vergleich der Beschäftigtenzahl in bestimmten Berufsgruppen mit der dort vorhandenen Arbeitslosenzahl. Man sieht aus Tab. 11 leicht, daß hier eine große Übereinstimmung vorliegt. Von den sechs Berufsgruppen mit den höchsten Beschäftigtenzahlen rangieren fünf an führender Stelle in der Arbeitslosenskala. Besonders deutlich heben sich auch hier die Bauberufe heraus.

### Entwicklung der Ausbildungsplätze

Wenn man die Berufsgruppen, in denen bereits heute eine große Zahl von Beschäftigten vorhanden ist, mit den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen und der Zahl der in diesen Berufen vorhandenen Arbeitslosen vergleicht, fällt auf, daß sich die Arbeitslosensituation jugendlicher Arbeitnehmer noch verschärfen muß (Tab. 12). Es wurde und wird, was aus der Zahl vorhandener Betriebe erklärbar ist, vor allem dort ausgebildet, wo bereits hohe Beschäftigtenzahlen vorliegen. Da jedoch, was die vorangehende Analyse hat deutlich werden lassen, insbesondere in diesen Berufsgruppen hohe Zuwachsraten bei den Arbeitslosen auftreten, wird für die ausgebildeten Jugendlichen in der Region Süldoldenburg vielfach keine Weiterbeschäftigung möglich sein. Zu bedenken ist in diesem Zusammenhang weiterhin, daß gegenwärtig sehr viel weniger Personen aus dem Erwerbsleben ausscheiden als hineinwachsen, was die Situation entscheidend erschwert. Dazu kommen die gesamtwirtschaftlichen und wirtschaftsstrukturellen Veränderungen.

Angeichts einer solchen Perspektive sollte der häufig von Politikern zu hörende Satz „Besser eine abgeschlossene Ausbildung in einem solchen Beruf als gar keine Ausbildung“ kritisch überdacht werden. Es soll damit keineswegs die Leistung der Ausbildungsbetriebe geschmälert werden, denn sie haben zweifellos einen entscheidenden Beitrag zur Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit durch Bereitstellung von Ausbildungsplätzen geleistet. Angesichts der vorliegenden Situation auf dem Arbeitsmarkt in Süldoldenburg muß man jedoch nüchtern festhalten, daß zu viele Menschen in solchen Berufen ausgebildet worden sind, für die entweder kein Wachstum zu erwarten ist bzw. für die schon jetzt eine Überbesetzung vorliegt. Der kurzfristige Erfolg in der Bereitstellung von Ausbildungsplätzen verdeckt nur zu leicht die zu erwartenden Folgen: Erhöhung der Arbeitslosenzahlen in den besonders betroffenen Berufsgruppen, Zunahme der Schwarzar-

---



---

beit. Auch dieses Problem wird von der regionalen Strukturpolitik in Angriff zu nehmen sein.

### Welche Lösungsmöglichkeiten zeichnen sich ab?

Aus der vorangehenden Analyse ist deutlich geworden, daß strukturpolitische Maßnahmen, die einer Verringerung der Arbeitslosigkeit zur Folge haben sollen, insbesondere folgende Bereiche betreffen müssen:

- die Stabilisierung der Landwirtschaft sowie ihr vor- und nachgelagerter Unternehmen,
- die Ansiedlung von Industriebetrieben in Wirtschaftszweigen, die in Zukunft ein Wachstum erwarten lassen,
- die gezielte Förderung solcher Unternehmen, die den Wachstumsbranchen angehören,
- die notwendige Reduzierung solcher Wirtschaftszweige, die einen hohen Überbesatz mit Arbeitskräften aufweisen,
- eine gezielte Aufklärung insbesondere jugendlicher Arbeitnehmer und sich in der Ausbildung befindlicher Personen über die Beschäftigungsaussichten in der Region selbst und in anderen Teilen der Bundesrepublik,
- die Kopplung einer leistungsfähigen praxisorientierten Forschung mit vorhandenen oder noch anzusiedelnden Wirtschaftsunternehmen,
- die Entwicklung abgestimmter strukturpolitischer Maßnahmen zwischen Gemeinden, Landkreisen und dem Land Niedersachsen.

Auf einige Wirtschaftszweige soll in kurzgefaßter Form eingegangen werden.

### Die Rolle der Landwirtschaft

Es ist unverkennbar, daß sich der Landwirtschaft in Süddoldenburg trotz ihrer hohen Leistungsfähigkeit Anpassungsprobleme stellen. Sie rühren her aus der Betriebsgrößenstruktur, dem Viehbesatz und der Belastung landwirtschaftlicher Nutzflächen durch tierische Exkrememente. Bemerkenswert ist, daß die Agrarproduktion weitgehend auf dem Stand einer Rohstofferzeugung stehen geblieben ist, dies gilt sowohl für den Pflanzenbau als auch für die Tierhaltung.

Nahezu unverständlich ist, daß angesichts der bestehenden Probleme bei der Verwertung und Beseitigung tierischer Exkrememente nicht schon längst Verfahren entwickelt worden sind, die zu einer Entlastung führen könnten. Solche Technologien hätten nicht nur

---

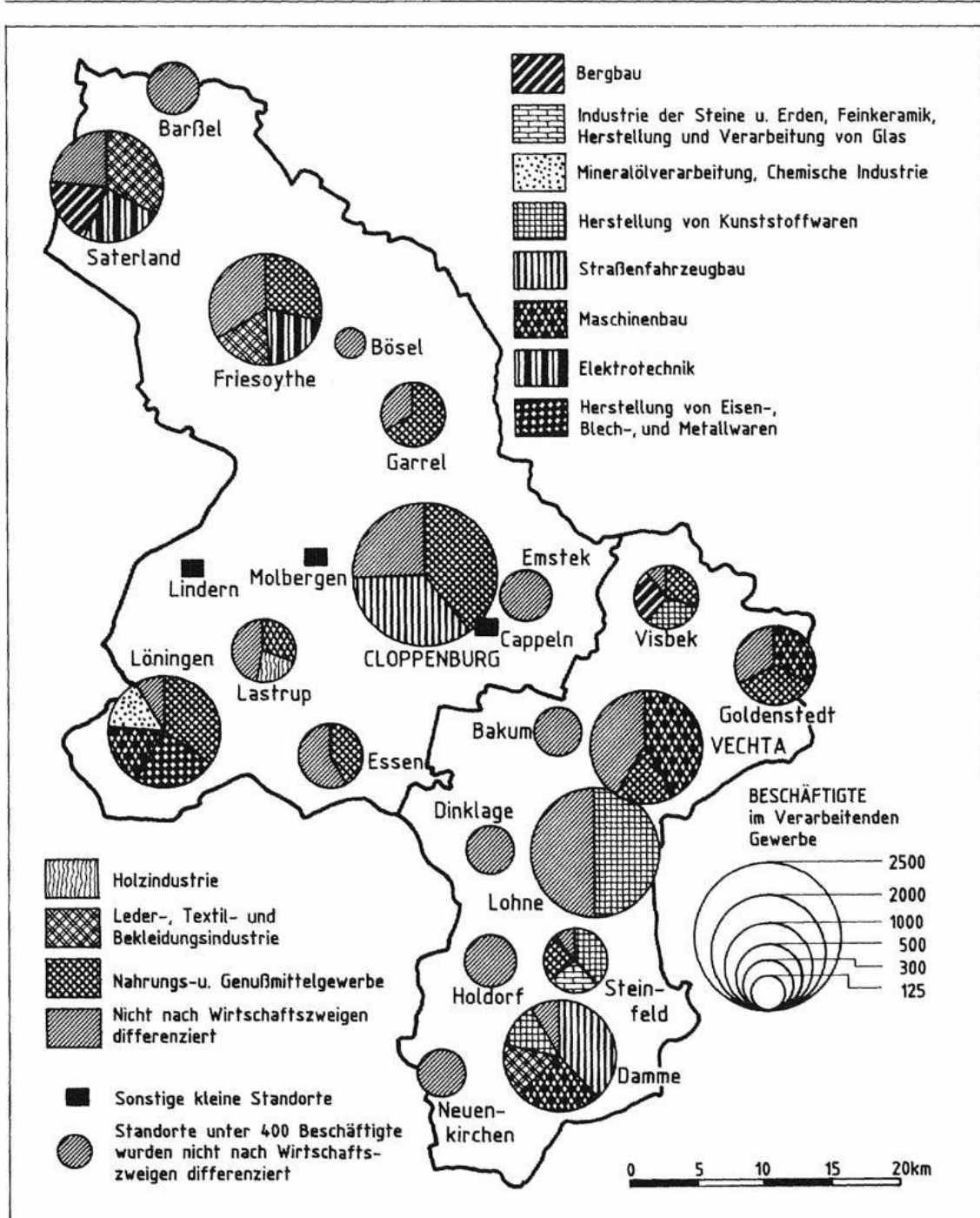


Abb. 5: Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (1982)  
(Quelle: Jung 1984)

einen Markt in der engeren Region, sondern auch in anderen Gebieten Europas. Es sollten sich gute Exportmöglichkeiten eröffnen, wie sie für andere technische Einrichtungen aus dem Bereich der Tierhaltung schon seit langer Zeit bestehen. Hierdurch würde

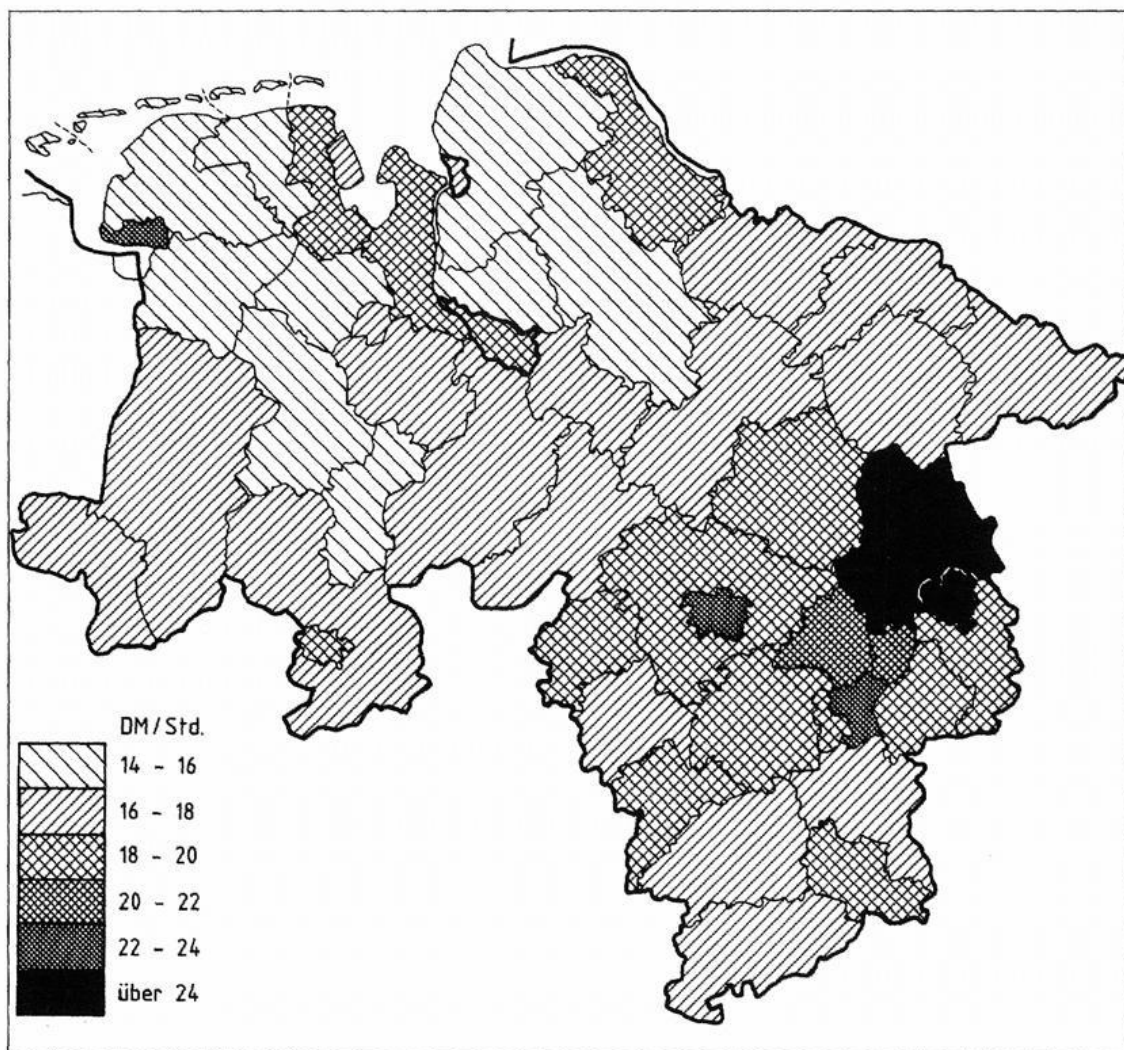


Abb. 6: Lohnniveau der Arbeiter im Verarbeitenden Gewerbe 1983  
(Quelle: Regionalbericht 1984, NIW)

sich auch der geringe Exportanteil an der Wertschöpfung in Südoldenburg erhöhen lassen.

### Handwerk und Industrie

Die gegenwärtige Struktur Südoldenburgs zeigt Abb. 5. Man sieht leicht, daß sich die Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe auf einige Standorte konzentriert. Ebenfalls erkennbar ist die unterschiedliche Ausrichtung auf bestimmte Industriezweige. So ist z. B. erkennbar, daß die Kunststoffindustrie im Kreis Vechta inzwischen eine bedeutende Stellung einnimmt, demgegenüber kommt der Textilindustrie sowie dem Nahrungs- und Genußmittelgewerbe im Kreis Cloppenburg ein hoher Stellenwert zu.

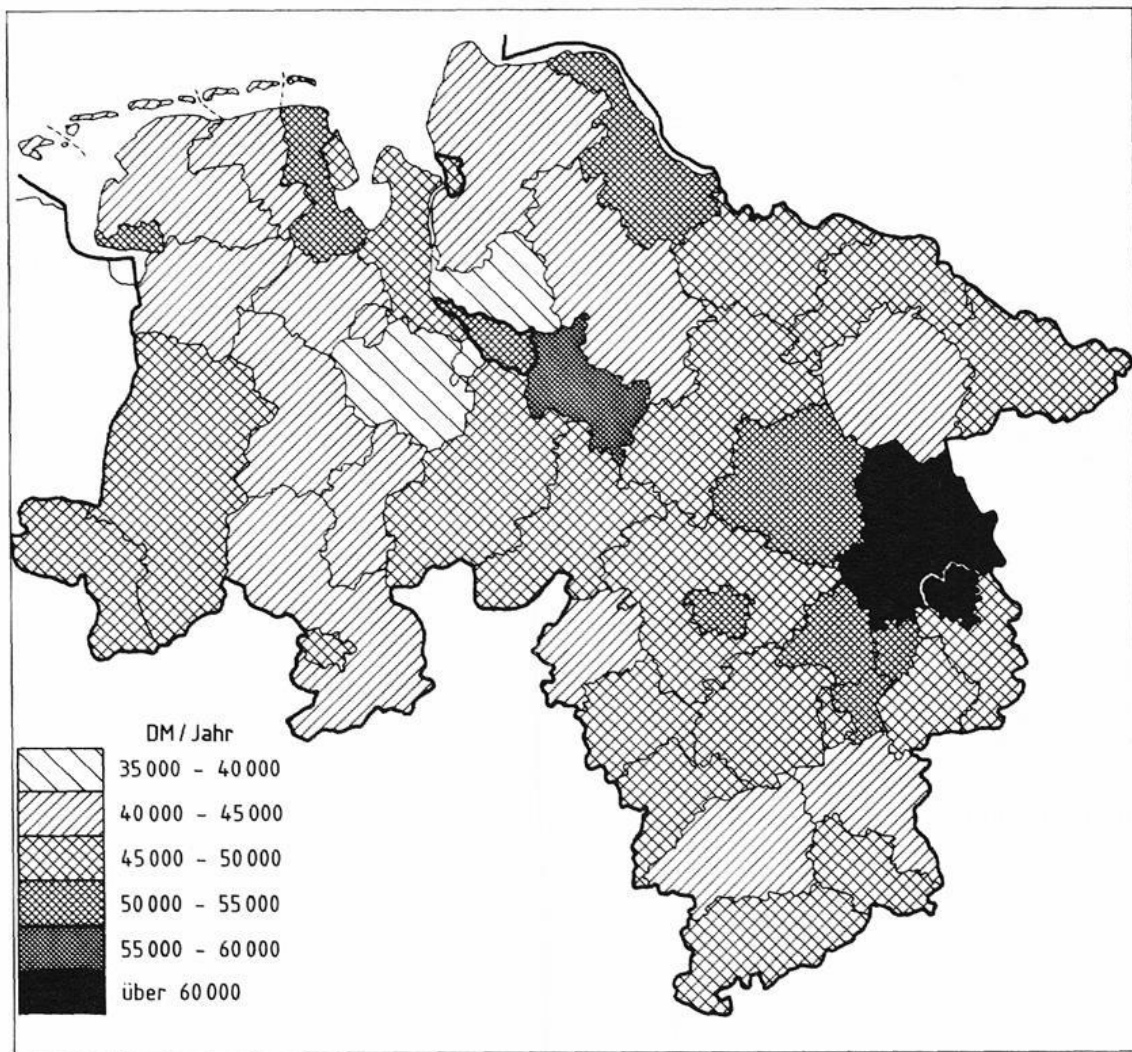


Abb. 7: Gehaltsniveau der Angestellten im Verarbeitenden Gewerbe 1983  
(Quelle: Regionalbericht 1984, NIW)

Der Kunststoffindustrie stellen sich offenbar geringe Anpassungsprobleme. Die Entwicklung neuer Produkte und die Sicherung von Absatzmärkten, z. B. im Bereich von Büromaschinen, der Automobilindustrie und bei Haushaltsgeräteherstellern, hat eine anhaltend positive Entwicklung bewirkt.

Auch im Bereich des Maschinen- und Straßenfahrzeugbaus sind positive Entwicklungen zu beobachten. Demgegenüber stellen sich im Bausektor, der einen hohen Überhang von Beschäftigten aufweist, sehr große Anpassungsprobleme an die veränderte Auftragslage im Hoch- und Tiefbau. Alternative Beschäftigungsmöglichkeiten sind kaum gegeben, so daß entweder Umschulung oder Abwanderung jugendlicher Arbeitnehmer eine Lösung der an-

---

spannten Situation herbeiführen können.

Die große Zahl der Arbeitslosen in handwerklichen Berufen wird sich nicht so leicht reduzieren lassen, weil die Kosten für handwerkliche Arbeiten sehr hoch sind. Gelingt es nicht, sie zu reduzieren, wird sich die Auftragslage noch verschlechtern. Die Situation im Hochbau wird zweifellos eine Kettenreaktion zur Folge haben, denn hier waren im Winter 1984/85 vielfach noch nicht fertiggestellte Bauvorhaben vorhanden. Wenn es den handwerklichen Betrieben nicht gelingt, neue Aufgabenfelder zu erschließen, ist eine Reduzierung der Beschäftigten unausweichlich.

Die Ansiedlung wachstumsorientierter Unternehmen wird zunehmend erschwert, weil diese entweder auf qualifizierte Arbeitskräfte in bestimmten Sparten oder aber auf eine enge räumliche Nachbarschaft zu Forschungseinrichtungen Wert legen. In dieser Hinsicht kann Südoldenburg wenig bieten.

Wo jedoch Facharbeiter gefragt sind bzw. ein niedriges Gehaltsniveau, bietet Südoldenburg sehr gute Standortbedingungen. Aus Abb. 6 und 7 ist zu ersehen, daß in beiden Landkreisen sehr attraktive Standortvoraussetzungen vorliegen. Auf dieser Grundlage könnten Werbemaßnahmen erfolgreich sein.

## Forschung und Wirtschaft

Es wurde schon darauf hingewiesen, daß in Südoldenburg trotz des Standortes der Universitätsabteilung Vechta bislang kaum Forschungs- und Lehrschwerpunkte vorhanden sind, die eine Anbindung von Wirtschaftsunternehmen möglich machen. Dies gilt mehr oder weniger für den gesamten Nordwesten, wenngleich in Osnabrück und Oldenburg deutlich günstigere Infrastrukturvoraussetzungen vorliegen.

Die Einrichtung eines Forschungsinstitutes, das in enger Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft sowie den ihr vor- und nachgelagerten Unternehmen arbeiten könnte, wäre sicherlich in der Lage, hier neue Impulse zu geben. Aus einer Kooperation, in die auch das Institut für Lebensmitteltechnologie in Quakenbrück einzubeziehen wäre, könnten Neuerungen hervorgehen, die nicht nur die Konkurrenzfähigkeit der Landwirtschaft steigern würden, sondern auch Absatzchancen in anderen Agrarwirtschaftsräumen der EG und darüber hinaus hätten.

In einem vom Finanzaufwand überschaubaren und in seiner Auslegung begrenzten Modell könnte hier erprobt und demonstriert werden, daß auch in agrarisch strukturierten Räumen eine enge Verbindung zwischen Forschung und Wirtschaft möglich ist. Es

---

---

bleibt für die Region zu hoffen, daß diese Chance nicht vertan wird.

In diesem Zusammenhang sei noch auf einen anderen Punkt hingewiesen, der ebenfalls zur Attraktivitätsverbesserung der Region beitragen könnte, gemeint ist die Ausstattung mit kulturellen Einrichtungen. Erst Ansätze dazu sind in einer Reihe von Städten und Gemeinden vorhanden, doch müssen sie erweitert werden, will man in dieser Hinsicht erfolgreich mit städtischen Zentren konkurrieren.

**Gemeinsame Aktionen der Kommunen und Landkreise**  
Wenngleich zwischen den beiden südoldenburgischen Landkreisen im Hinblick auf die Entwicklung der Struktur der Arbeitslosigkeit charakteristische Unterschiede bestehen, hat die Analyse doch zeigen können, daß die generelle Problematik sehr ähnlich ist:

- Im Gegensatz zu der stagnierenden oder sogar rückläufigen Bevölkerungsentwicklung der Bundesrepublik Deutschland ist das Oldenburger Münsterland durch weiterhin steigende Bevölkerungszahlen und eine vergleichsweise junge Bevölkerung gekennzeichnet. Die geburtenstarken Jahrgänge drängen verstärkt in die Ausbildung.
- Während sich in der Bundesrepublik insgesamt ein Trend zu einer nachindustriellen Dienstleistungsgesellschaft abzeichnet, ist Südoldenburg auch gegenwärtig noch stark von der landwirtschaftlichen Produktion und vom verarbeitenden Gewerbe geprägt. Industrieunternehmen in den Wachstumsbranchen und der Dienstleistungssektor sind unterrepräsentiert.
- Das Problem der Arbeitslosigkeit in Wirtschaftszweigen, die in Zukunft aufgrund veränderter wirtschaftlicher Rahmenbedingungen einen Schrumpfungsprozeß durchmachen müssen (z. B. Bausektor), wird sich durch die Ausbildung vieler Jugendlicher in diesen Berufsgruppen eher noch verstärken.
- Die Ansiedlung zukunftsweisender Industrien und Dienstleistungsunternehmen wird durch die unverkennbare Strukturchwäche des gesamten Nordwestens noch verstärkt, ebenso durch das sich abzeichnende Negativimage der norddeutschen Bundesländer gegenüber einigen Aktivräumen im Süden.

Diese Situation verlangt gemeinsame Aktivitäten von Vertretern der Landkreise, Kommunen und Repräsentanten der Wirtschaft. Erst ein abgestimmtes Vorgehen wird mittelfristig Erfolge auf-

---

---

weisen können, die durch beschränkte Initiativen (Planungskapazität, Kapitalverfügbarkeit) nicht erreichbar sind. Unverkennbaren „Absetzbewegungen“, die dem gemeinsamen Anliegen der Region sicherlich nicht dienlich sind, sollte rechtzeitig entgegengetreten werden.

**Literatur:**

Jung, H. -U.: Standortstruktur der Industrie in Niedersachsen. In: N. Arch. f. Nds. 33 (1984), S. 370-399.

ders.: Arbeitslosigkeit in Niedersachsen, Hamburg und Bremen. In: N. Arch. f. Nds. 33 (1984), S. 400-413.

Nieders. Inst. für Wirtschaftsforschung (NIW): Regionalbericht 1984 (bearb. von H. -U. Jung). Hannover 1985.

Windhorst, H. -W.: Bevölkerungsentwicklung, Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungsmobilität in Süldoldenburg. In: Jahrb. f. d. Oldenbg. Mstrld. 1979, S. 227-236.

Außerdem danke ich dem Arbeitsamt Vechta sowie dem Landesarbeitsamt in Hannover für die Bereitstellung statistischer Unterlagen.

---

Werner Kuper

## „Vaogts Hus“ in Bakum

Seit 1977 ist das schmucke alte Fachwerkhaus, das als „Vaogts Hus“ bekannt war, aus dem Bakumer Ortsbild verschwunden. Über 200 Jahre war es der Wohn- und Amtssitz des jeweiligen Bakumer Vogtes, des Gemeindevorstehers der alten Gemeinde Bakum. Das Amt des Gemeindevorstehers, das anscheinend von Generation zu Generation in diesem Hause weitergegeben wurde, wurde im Nebenerwerb verwaltet. Zu „Vaogts Hus“ gehörte eine mittelgroße Landwirtschaft und später auch eine Gaststätte und ein Lebensmittelgeschäft.

In alten Urkunden wird erwähnt, daß Hans Jürgen Winter 1687 vom Vechtaer Drost als Vogt in Bakum angestellt wurde und an dieser Stelle wohnte. Er führte eine Landwirtschaft, stellte Bier und Branntwein her und handelte mit Malz. Von seiner guten finanziellen Lage zeugt, daß er seine Söhne auf auswärtigen Schulen studieren ließ. Seinen fünf Kindern konnte er, so wird erwähnt, je einen Brautwagen und 1000 Rth. mit in die Ehe geben, obwohl er für die Amtsführung als Vogt nur 48 Rth. jährlich erhielt. Nachzuweisen ist, daß im Jahre 1700 sein Sohn Heinrich Winter, verheiratet mit Anna Elisabeth von Horst, Vogt in Bakum war. Als sein Nachfolger im gleichen Hause wird 1746 Carl Bernhard Unkraut genannt, der mit Maria Agnes Arkenstette verheiratet war. 1811 hatte dort Dominicus Unkraut die Vogtsstelle. Er war mit Luise Schwärter verheiratet. Zu dieser Zeit gehörte auch Vestrup zur Gemeinde Bakum, das 1856 zusammen mit Hausstette und Lüsche eine selbständige Gemeinde wurde und es bis zur Verwaltungsreform im Jahre 1933 blieb.

Der nächste Bakumer Vogt, der Sohn des vorgenannten, hieß ebenfalls Dominicus Unkraut. Er trat sein Amt am 26. November 1814 an und heiratete 1815 Clara Dorothea Holthaus aus Cloppenburg. Er war derjenige, der das hier abgebildete „Vaogts Hus“ 1834 erbauen ließ. Seine älteste Tochter, Cornelia Franziska Lucia, geb. 1816, ging nach Cincinnati (U.S.A.) und heiratete Dr. med. Knese. Sein Sohn Alexander Eduard, geb. 1818, wurde Kaufmann in Hol-

---

